

Klostergebäude Historisches Sankt Märgen Künstler und Philosophen

»Nur wer die Vergangenheit
kennt, kann die Gegenwart verstehen
und die Zukunft gestalten.«

August Bebel (1840–1913)



Hermann Dischler (1866–1935)

Der »Schneemaler«

Die Fotos und Gemälde Dischlers sind ein einzigartiges Dokument der Region, die wegen ihrer landschaftlichen Schönheit und charakteristischen Hofarchitektur berühmt geworden ist.

- 1866** Hermann Dischler wird als Sohn eines Kaufmanns in Freiburg geboren.
- 1885** bis 1894 studierte er an der Großherzoglich-Badischen Kunstschule in Karlsruhe. Das Naturinteresse an der Landschaft wurde Dischler zu eigen und führte ihn zu einer intensiven Auseinandersetzung mit der Schwarzwaldlandschaft und der bäuerlichen Kultur, welchen er sein Lebenswerk widmete.
- 1899** gründete er mit gleichgesinnten Künstlerfreunden die »Breisgauer Künstler-« Julius Heffner, Fritz Reiss, Carl Schuster und Ludwig Zorn.
- 1901** bis 1909 war er im Vorstand des »Badischen Schwarzwaldverein« aktiv.
- 1904** Sein Durchbruch als »Maler des Winters« erfolgte 1904, nachdem er den ganzen Winter in Sankt Märgen, Gasthaus Thurner, gemalt hatte.
- 1905** wird er Mitglied im Vorstand der »Freien Künstlervereinigung Baden«.



- 1907** errichtete er in Hirtentarten sein »Künstlerhaus«, in dem er ständige Kunstausstellungen veranstaltete.
- 1917** wurde ihm der Professorenstitel verliehen.
- 1926** gründet er gemeinsam mit anderen die bedeutende Ausstellungsgemeinschaft »Die Schwarzwälder«.

Hermann Dischler benutzte bei seiner Motivsuche eine Kamera. Seine Fotografien wurden als Diapositive auf die Leinwand projiziert, um dann auf den Malgrund übertragen zu werden. Dischler hat sich jedoch nie als Fotograf, sondern als »Kunstmaler« gesehen. In 29 »Bilderbüchern« hält Dischler bildlich und schriftlich sein Lebenswerk fest. In diesem hat er insgesamt 1.672 nummerierte Öl- und Aquatemperagemalereien aufgeführt. Zwischen 1903 und 1905 sowie 1929 und 1933 sind in Sankt Märgen alleine 62 Bilder entstanden.

Erfahren Sie mehr unter
www.sankt-maergen-kulturwege.de

Herzlich willkommen bei Kulturwege Sankt Märgen

Kulturwege Sankt Märgen wurde anlässlich der 900 Jahrfeier Sankt Märgens ins Leben gerufen und möchte Sie mit den verschiedenen Höhepunkten der wechselvollen Geschichte des Ortes bekannt machen. Sankt Märgen zählt zu den wenigen verbliebenen Orten im Schwarzwald wo den Besucher ein authentisches Geschichts- und Naturerlebnis erwartet.

Sie werden erstaunt sein, wie viele bedeutende Künstler und Philosophen hier gewirkt haben und was sich in den Gemäuern der historischen Gebäude ereignet hat. Selbstverständlich lernen Sie auch das Vermächtnis von Bruno von Straßburg kennen, auf den die Klostergründung im Jahr 1118 zurückgeht. Die Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt ist noch heute Wahrzeichen des Ortes und in den ehemaligen Klostergebäuden befindet sich unter anderem das bekannte Kloster Museum. Einen ersten Eindruck bekommen Sie über die Ortsteile Glashütte, Hinterstraß und Thurner. Erfahren Sie dort mehr über die Geschichte der ehemals eigenständigen Gemeinde Hinterstraß, der bedeutenden Zollstation im Hohlen Graben und eines der ältesten Gasthäuser in Sankt Märgen auf dem Thurner. Sollten die Ortstafeln bei dem einen oder anderen Thema Ihr besonderes Interesse geweckt haben, so finden Sie weitergehende Informationen unter www.sankt-maergen-kulturwege.de.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Erkundung des Ortes und seiner Geschichte.



nach St. Peter

Rankhof

H

8

10

4

5

12

11

6

7

13

2

4

3

5

3

4

Rathaus

Schule

Kloster

1

P

1

2

2

3

1

zur Ohmenkapelle

H

14

5

Sägebach

nach Wagensteig



Klostereigene Gebäude

- 1 Historischer Klosterbezirk
- 2 Maierhof (vor 1502)
- 3 Klosterherberge
Goldene Krone (1758)
- 4 Klosterschmiede (1750)
- 5 Klostersägewerk (um 1600),
Klostermühle (1718)

Historisches Sankt Märgen

- 1 Alte Apotheke (1906)
- 2 Augustin Albert,
Uhrenschildmaler (1831)
- 3 Altes Schulhaus (1838)
- 4 Gasthaus Rößle (1502)
- 5 Uhrenhändlerhaus (um 1866)
Bernhard Albert, Uhrenhändler
in Irland
- 6 Gasthaus Kreuz (1723)
- 7 Klosterschneider (1762)
- 8 Gasthaus Löwen Brauerei (1838)
- 9 Rankhof (vor 1502), Heimat des
Uhrenhändlers Andreas Löffler
- 10 Spenglerhaus (vor 1670)
- 11 Städtisches Forst- und Jägerhaus
Freiburg (1784)
- 12 Gasthaus Hirschen (1725)
- 13 Haus des Barbiers und Viehdoktors
Mathias Schwer (1655)
- 14 Tagelöhnerhäusle (1887)

Künstler und Philosophen

- 1 Landhaus Sonnhalde (1923)
Ruth Schaumann, Malerin
und Dichterin; Leonore und
Alfred Reiss, jüdische Familie,
Mäzen des Ortes
- 2 Stielerhäusle (1929)
Edmund Husserl, Philosoph
- 3 Ehemaliges Tierarzthaus (1906)
Karl Biese, Peter Litzenburger,
Maler
- 4 Gasthaus Kreuz
Gustav Traub, Landschaftsmaler
Ursula Schrupf, Holzbildhauerin
Peter Dreher, Maler
- 5 Gasthaus Hirschen
Karl Hauptmann, Landschaftsmaler
- 6 Die Klausen
Engelbert Krebs, Priester,
Wissenschaftler
- 7 Villa Fehsenfeld (um 1898)
Friedrich E. Fehsenfeld, Verleger
Karl May, Schriftsteller

Klostereigene Gebäude

Die Ursprünge des Dorfes Sankt Märgen sind eng mit der Klostergründung im 12. Jahrhundert verbunden. Wichtige Dokumente der Kloster- und Ortsgeschichte werden heute in den Archiven von Karlsruhe und Freiburg gehütet. Fundstücke aus dem Mittelalter können im Kloster Museum Sankt Märgen bestaunt werden.

Die sakralen Gebäude und das eigentliche Kloster stammen aus der Wiederbesiedelung der Mönche im beginnenden 18. Jahrhundert. Der für den Besucher heute noch erfahrbare Klosterbezirk wird aus vier Teilen gebildet. Dem Prälaten- und Konventstrakt, der Kloster- bzw. heutigen Wallfahrtskirche und dem sich nördlich anschließenden äußeren Wirtschaftshof.

Im Prälatenbau ist es der festliche Kapitelsaal und die schön mit Wessobrunner Stuck verzierten »vier oberen Zimmer«, die ein eindruckliches Beispiel für die damalige Lebensfreude und Aufbruchstimmung nach vorangegangenen Kriegsjahren vermitteln. Ebenfalls hält das im Prälatentrakt untergebrachte Kloster Museum die Erinnerung an die wichtigsten Momente unserer Geschichte lebendig.

Doch auch profane Gebäude konnten sich um den Klosterkomplex etablieren und garantierten Einheimischen, Wallfahrern und Besuchern eine funktionierende Infrastruktur. Neben einer Klostersäge, -mühle, -schmiede und -herberge sind die ältesten profanen Gebäude sicherlich im Maierhof und dem Gasthaus Rössle zu sehen, doch erfuhr auch hier die Bausubstanz immer wieder Erneuerungen.

Entdecken Sie selbst den einstigen Klosterbezirk und genießen Sie dabei auch die Landschaft und die kulinarischen Reize am Wegesrand.

- 1 Historischer Klosterbezirk
- 2 Maierhof (vor 1502)
- 3 Klosterherberge Goldene Krone (1758)
- 4 Klosterschmiede (1750)
- 5 Klostersägewerk (um 1600),
Klostermühle (1718)



Historisches Sankt Märgen

Das Dorf Sankt Märgen bestand zur Zeit der Auflösung des Augustinerchorherrenstifts Mariazell 1806 aus insgesamt elf Gebäuden, bis 1870 kamen weitere fünf hinzu. Die Mehrzahl dieser Häuser werden Sie auf diesem Rundgang durch den Ort kennenlernen.

Die alte Apotheke wurde 1906 als Alterssitz des Fallerhofs/Zwerisberg erbaut. Von 1920 bis 1963 diente das Gebäude als Apotheke.

Das Haus des Uhrenschildermalers Augustin Albert am heutigen Kirchplatz war der erste Neubau nach der Klosterauflösung im Jahr 1806. Augustin und sein Bruder Matthias Albert waren sehr talentierte und gefragte Schildermaler im 19. Jahrhundert. Viele ihrer Arbeiten kann man im Kloster Museum Sankt Märgen bewundern.

1838 wurde nach langem hin und her das erste Schulhaus im Dorf Sankt Märgen errichtet. Es wurde auch von Kindern aus Hinterstraß und dem Oberibental besucht. Heute befindet sich darin die Gemeindeverwaltung.

Das Gasthaus Rößle ist das älteste Gasthaus von Sankt Märgen und existiert mindestens seit 1502. Alle Brände und Brandschatzungen in den vergangenen 500 Jahren hat es überstanden.

Optisch auffällig, da nicht in der für den Schwarzwald typischen Art errichtet, ist das 1866 erbaute Uhrenhändlerhaus von Bernhard Albert. Er baute sein Wohnhaus im Stil eines englischen/irischen Stadthauses und brachte damit auch seinen wirtschaftlichen Erfolg zum Ausdruck.

Das ehemalige Gasthaus Kreuz entstand mit dem Neubau des Klosters und beherbergte in der Folge viele Pilger, die im 18. und frühen 19. Jahrhundert zum Sankt Märgener Gnadenbild – Mutter Gottes im Thron – pilgerten.

- 1 Alte Apotheke (1906)
- 2 Augustin Albert, Uhrenschilddmaler (1831)
- 3 Altes Schulhaus (1838)
- 4 Gasthaus Rößle (1502)
- 5 Uhrenhändlerhaus (um 1866) Bernhard Albert, Uhrenhändler in Irland
- 6 Gasthaus Kreuz (1723)



Historisches Sankt Märgen

Der Klosterschneider wurde mit Genehmigung des Klosters 1762 auf dessen Gelände errichtet und entwickelte sich bald zum gut ausgestatteten Gemischtwarenladen.

Das Gasthaus Löwen wurde 1838 als Brauerei errichtet. Bis Ende des 19. Jahrhunderts wurde eigenes Bier gebraut.

Der Rankhof wurde vor 1502 errichtet. Von diesem Hof stammte der Sankt Märgener Uhrenhändler Andreas Löffler. Er war Uhrenhändler in Cambridge/England. Im Kloster Museum ist ihm und seiner Geschichte ein eigener, sehr sehenswerter Raum gewidmet.

Das Spenglerhäusle war eines der ältesten Häuser Sankt Märgens und stammte aus der Zeit vor 1670. Es wurde 1704 von durchziehenden französischen Truppen niedergebrannt, bald darauf neu errichtet und Anfang der 2000er Jahre abgerissen.

Das heutige Café Wangler wurde 1784 als städtisches Forst- und Jägerhaus der Stadt Freiburg errichtet. Sankt Märgen gehörte von 1462 bis 1806 zur Stadt Freiburg. Das erste Herrenhaus der Stadt stand ungefähr am selben Platz wie das spätere Schulhaus/ heutige Rathaus.

Das Gasthaus Hirschen entstand 1725 und entwickelte sich zum ersten Haus am Platz und so besichtigte der Großherzog von Baden 1897 bei einer Durchreise die Zimmer des Hauses.

Das Doppelhaus des Barbiers und Viehdoktors entstand 1655. Es beherbergte Uhrenmacher, Maurer, Schreiner, Tierärzte und die erste Metzgerei in Sankt Märgen. Es wurde 1994 durch einen Neubau ersetzt.

Das Haus Sägenhalde wurde 1887 zunächst als Wohnhaus für den Zimmermann und Tagelöhner Joseph Löffler errichtet. Es wurde lange Zeit als Wohnhaus für den im gegenüberliegenden Sägewerk beschäftigten Säger genutzt.

- 7 Klosterschneider (1762)
- 8 Gasthaus Löwen Brauerei (1838)
- 9 Rankhof (vor 1502),
Heimat des Uhrenhändlers
Andreas Löffler
- 10 Spenglerhaus (um 1670)
- 11 Städtisches Forst- und Jägerhaus
Freiburg (1784)
- 12 Gasthaus Hirschen (1725)
- 13 Haus des Barbiers und Viehdoktors
Mathias Schwer (1655)
- 14 Tagelöhnerhäusle (1887)



Künstler und Philosophen

Für manchen Künstler wurde der herrlich gelegene Schwarzwaldort Sankt Märgen zu einem beliebten Aufenthaltsort. In einer der schönsten Landschaften des Hochschwarzwaldes bietet der Ort eine einzigartige Schwarzwaldkulisse. Mit beeindruckenden Licht- und Wetterstimmungen und den mächtigen Schwarzwaldhöfen ist dies von vielen Künstlern, »den Schwarzwaldmalern«, in Sommer- und Winterstimmungen festgehalten worden.

Für Maler, Bildhauer und Philosophen ist der Ort zu Beginn des 20. Jahrhunderts bis in die heutige Zeit ein beliebter Aufenthaltsort. Einige fanden hier ihr Atelier, Unterkunft für viele Jahre in den Gasthäusern oder ließen sich für immer nieder. Für sie ist Sankt Märgen zu einem Ort der Inspirations- und Schaffenskraft geworden. Bildhauerinnen, Bildhauer und Maler sind heute noch im Ort tätig.

Hermann Dischler:

»Nahezu 1.700 Bilder, die in aller Welt zerstreut sind, zeugen davon, dass ich nicht umsonst gelebt habe... Diese Frucht meiner Arbeit wird immer in der Welt für die Schönheit unseres Schwarzwaldes werben.«

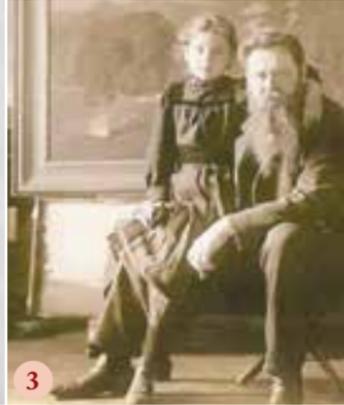
Peter Dreher:

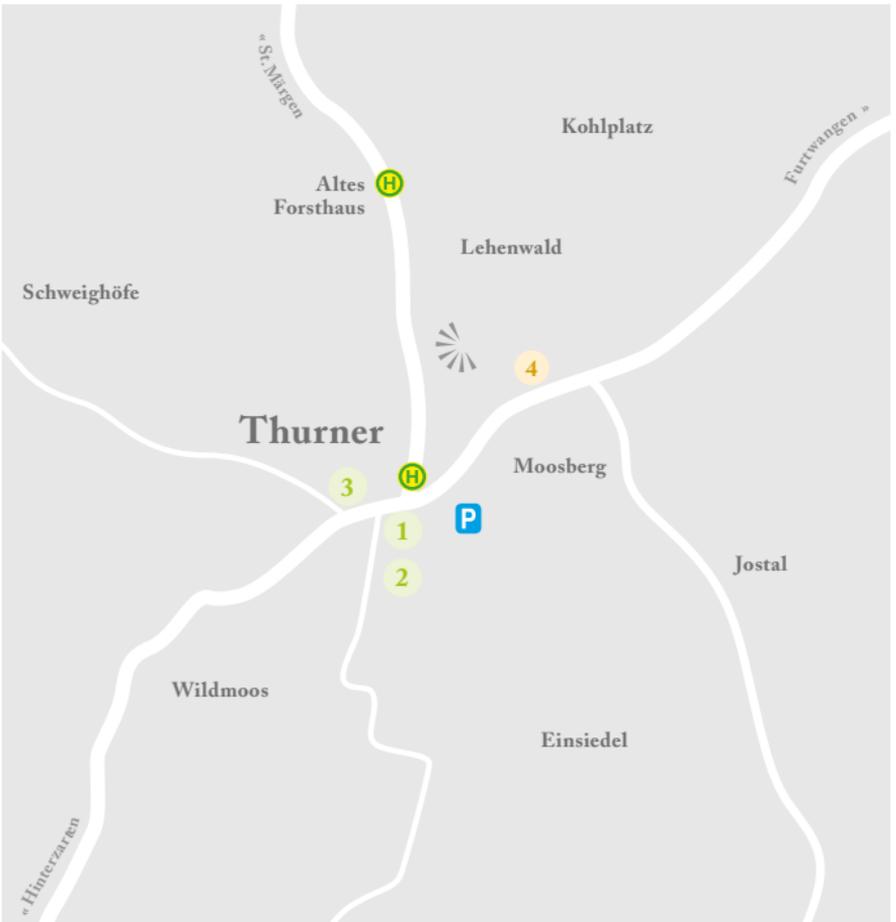
»Ich habe in St. Märgen Landschaften gemalt und wollte damit auf das Einfachst-Mögliche zurückkommen... Dann bin ich in St. Märgen auf die Wiese hinausgegangen und habe diese Bergkette von dortaus gemalt. Und das machte mir großen Spaß. Ich fühlte mich ganz frei von allem, was ich bis dahin so glaubte wichtig nehmen zu müssen... «

Ursula Schrupf:

»Die Postkartenschönheit St. Märgens reichte schon vor dem Krieg bis nach Leipzig. Die Lithografie einer Winterlandschaft um St. Märgen vom Kunstmaler Carl Biese beeindruckte mich ebenfalls schon in meiner Kindheit.«

- 1 Landhaus Sonnhalde (1923)**
Ruth Schaumann, Malerin und
Dichterin Leonore und Alfred Reiss,
jüdische Familie, Mäzen des Ortes
- 2 Stielershäusle (1929)**
Edmund Husserl, Philosoph
- 3 Ehemaliges Tierarzthaus (1906)**
Karl Biese, Peter Litzenburger, Maler
- 4 Gasthaus Kreuz**
Gustav Traub, Landschaftsmaler
Ursula Schrupf, Holzbildhauerin
Peter Dreher, Maler
- 5 Gasthaus Hirschen**
Karl Hauptmann, Landschaftsmaler
- 6 Die Klaus**
Engelbert Krebs, Priester,
Wissenschaftler
- 7 Villa Fehsenfeld (um 1898)**
Friedrich E. Fehsenfeld, Verleger
Karl May, Schriftsteller





Hinterstraß

Das Kloster St. Peter besaß die Grundherrschaft über das Gebiet hinter der alten Verkehrsstraße von Sankt Märgen zum Thurner (daher der Name Hinterstraß). Mit der Ernennung von Andreas Faller vom Hirzbühl zum Vogt von Hinterstraß 1743 begann sie als eigenständige Verwaltungseinheit zu existieren. Die beiden ältesten Höfe, der Breitmooshof und der Steinbachhof, gehörten zunächst noch zur Vogtei Seelgut, da beide schon über mehrere Jahrhunderte bestanden und lange Zeit die einzigen in diesem Gebiet waren. Der große Bauboom für Hinterstraß setzte nach dem 30-jährigen Krieg ein. Innerhalb von 60 Jahren wurde das Gebiet mit etwa 16 Neubauten weiter besiedelt. Um 1720 kam die Bautätigkeit zum Erliegen, was bis zur Säkularisation 1806 anhielt. 1811 erfolgte die Zusammenlegung mit der Vogtei Glashütte und 1936 wurde die Gemeinde Hinterstraß nach Sankt Märgen eingemeindet.

- 1 Steinbachhof
- 2 Schaltkarrendorf
- 3 Gasthaus Steinbach Hirschen
- 4 Gasthaus Kreuz im Hohlengraben



Glashütte

1685 schloss das Kloster St. Peter mit fünf Glasmachern einen Pachtvertrag für die Dauer von 50 Jahren. Sie durften u. a. den Knobelwald (so wurde früher das Gebiet der Glashütte bezeichnet) abholzen und für die Glasherstellung nutzen. Schon nach 43 Jahren war allerdings der für die Glasherstellung so wichtige Rohstoff Holz verbraucht. Die Glasproduktion erlosch und die Glasmacher zogen weiter. Die Uhrenmacherei und der damit verbundene Handel sorgten in der Folge für ein Auskommen und einen bescheidenen Wohlstand der Bewohner des Tales.

Um 1800 lebten 30 Männer von der Uhrenproduktion und 20 waren auf dem Uhrenhandel unterwegs. 1811 wurde die eigenständige Vogtei Glashütte mit der Vogtei Hinterstraß zur Gesamtgemeinde Hinterstraß vereinigt. In Folge der Eingemeindung der Gemeinde Hinterstraß nach Sankt Märgen wurde die Glashütte ein Ortsteil Sankt Märgens.



Turner

Der Ortsteil der Gemeinde Sankt Märgen **Turner** hat eine sehr lebendige und wechselvolle Historie. Im Besitz der Freiburger Patrizierfamilie Turner wurden die Wälder gerodet, freiwerdende Flächen für Ansiedlungen der Höfe kultiviert, und fortan »auf dem Turner« genannt.

Vom Kandel bis zum Feldberg, mit Blick über die weite, hügelige Landschaft in die Rheinebene bis zu den Vogesen, hat man von der Passhöhe ein beeindruckendes Schwarzwald-Panorama.

Die Heerstraße der Römer von Breisach nach Bräunlingen, militärstrategische Schanzanlagen, Pferdestation für die beladenen Wagen aus dem Dreisamtal, Zollstation, die für Fuhrleute wichtige Thurnerschmiede, das Gasthaus Turner mit der ersten Telefonstation, gehören zur Historie der Passhöhe Turner.

Gäste aus der ganzen Welt, Großherzog Friedrich von Baden und die bedeutenden Schwarzwaldmaler, Dischler, Zorn und Biese sind im Gästebuch des Gasthauses Turner zu finden.



1



2



3

- 1 Gasthaus Turner
- 2 Dischler, Maler
- 3 Thurnerschmiede